

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S. monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 75.

Mittwoch, 17. September 1890

26. Jahrgang.

Bei bevorstehendem **Quartalwechsel** erlauben wir uns hiemit, die verehrlichen Einwohner Wildbads und Umgebung zum

Abonnement

auf die **Wildbader Chronik**

samt „**Illustr. Unterhaltungsblatt**“ ergebenst einzuladen.

Wir werden es uns stets angelegen sein lassen, durch interessante Mitteilungen auf allen Gebieten uns auch fernerhin das Wohlwollen unserer Leser zu erhalten.

Inerate haben in der „Wildbader Chronik“ besten Erfolg und berechnen wir die dreispaltige Zeile bei Lokal-Annoncen mit 8, auswärtige mit 10 Pfg. — Bei öfteren Wiederholungen sichern wir **hohen Rabatt** zu.

Der Abonnements-Preis beträgt in Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S; monatlich 40 Pfg.

Die verehrl. auswärtigen Abonnenten werden ersucht, die Bestellungen baldigst zu erneuern, damit keine Verzögerung in der Lieferung des Blattes eintritt.

Alle neu eintretenden Abonnenten erhalten die bis zum 1. Oktober erscheinenden Nummern der „Wildbader Chronik“ **kostenfrei** zugestellt.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag

der „Wildbader Chronik.“

Württemberg.

Gestorben: 14. Sept. zu Ludwigsburg Pfarrer Friedr. Greiner, 1859 Pfr. in Nieth, 1870 Pfr. in Egolsheim, 1888 pensioniert, 68 Jahre alt.

Stuttgart, 14. Sept. Der Landtags-abgeordnete Dr. v. Göb, welcher bekanntlich zum Berichterstatter über das von der Gemeindeverwaltung handelnde erste Kapitel des Entwurfs der Verwaltungsreform bestellt worden ist, hat in er am 7. Septbr. zu Böblingen abgehaltenen Versammlung die Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher unter Belassung der übrigen für sie geltenden gesetzlichen Bestimmungen als unthunlich und nicht empfehlenswert bezeichnet und dabei nur die Erwägung vorbehalten, ob nicht für die größten Städte des Landes, wie Stuttgart, Ulm, Heilbronn u. unter gleichzeitiger Uebertragung der Wahl des Ortsvorstehers auf die Gemeindegollegien eine Ausnahme gemacht werden könnte.

In **Stuttgart** fand anlässlich der Versammlung des deutschen Vereins für naturgemäße Lebensweise ein vegetarisches Festessen statt, dessen Speisezettel lautete: Fundamentsuppe, Macaroni mit weißer Sauce, Kartoffelpapen und hohlenlohe'sches gedörrtes Rotkraut, gebadener Blumenkohl, Pfannkuchen mit Apfelfompot und grünem Salat, Mandelpudding mit Fruchtstücke, Backwerk, Obst, Käse und Butter.

Neuenbürg, 15. Sept. Mit dem heutigen Tage hört die Postverbindung von Höfen über Rothenbach-Dobel nach Herrenalb auf; die Verbindung dahin findet vom 16. ab per Wagen von Rothenbach bis Dobel und von da durch Postboten statt. Der Postwagen geht morgens 7 Uhr in Dobel ab, trifft in Rothenbach um 8.05 zum Anschluß auf Zug 135 ein, fährt daselbst 8.20 wieder nach Dobel ab, wo er 10.10 vormittags eintrifft. Der Postbote geht hierauf um 10.20 nach Herrenalb ab und von da wieder zurück um 11.45. Am 1. Oktober beginnt der Wintertours.

Heilbronn 15. Sept. Gestern nahmen die hiesigen Herbstfeiern ihren Anfang. Die Weingärtnergesellschaft Urbanus eröffnete den Reigen.

Besigheim, 15. Sept. Ueber den Tod des Sohnes von Oberamtsrichter Steeb hier schreibt der „Ned.- u. Enzb.“: Hermann Steeb, 23 Jahre alt, welcher als Kaufmann von Porto Alegre in Brasilien aus auf einer Geschäftsreise begriffen war, wurde am 4. August im Lokal eines Kaufmanns, den er in Geschäften besuchte, nichtsahnend von einem Mulatten überfallen und durch Messerstiche ermordet. Das Bedauern über die auf so rucklose Weise erfolgte Vernichtung eines jungen hoffnungsvollen Menschenlebens und die Teilnahme für die schwerbetroffene Familie ist allgemein.

Isny, 14. Sept. Kindliche Unbedachtsamkeit hat in dem nahegelegenen Weiler Schlieslang heute Vorm. einen umfangreichen Bauernhof (Wohngebäude und reichgefüllte Scheune) in Asche gelegt. Das 12jährige Töchterchen eines Bauern wollte sich, während die Eltern in der Stadt weilten und die Dienstmagd auf dem Felde das Vieh hütete, auf den Küchenherd etwas kochen. Um das Feuer anzufachen, goß sie aus einer Flasche Erdöl in dasfelbe. Als das Del in der Flasche Feuer fing, warf das Mädchen dieselbe weg und eilte davon. Wenige Minuten darauf standen alle Gebäulichkeiten in Flammen.

Ulm, 14. Sept. Durch ein schweres Unglück wurde eine hochgeachtete Familie in große Trauer versetzt. Das Söhnlein des

Kaufmanns B. wollte am letzten Donnerstag im Garten Obst von einem Baum holen und stieg zu diesem Zwecke auf den Gartenzaun. Mit der einen Hand hielt er sich am Zaun, mit der andern an einem Ast des Baumes, der Ast brach aber und der Knabe fiel so unglücklich in einen Pfahl, daß ihm derselbe tief in den Leib eindrang. Der Knabe lebte noch bis zum Samstag, an dem er seinen gräßlichen Leiden erlag.

Friedrichshafen, 12. Sept. Der Herr Präsident des Staatsministeriums Dr. Freiherr von Mittnacht mit Gemahlin und Tochter hatten heute die Ehre, zur K. Hofstafel geladen zu werden.

Kunochau.

Pforzheim, 15. Sept. Ein 16 Jahre alter Schlosser, Ludwig Friedrich Bahn von Calw, brach gestern nacht in die Wohnung des Wirts Jakob Kramer ein und stahl 800 Mark in Gold und Silber, goldene Uhr und Kette, verschiedene goldene Ringe, im Gesamtbetrag von ca. 1000 Mark. Der Verbrecher wurde von dem wachsamem Hunde des Hrn. Auharter gestellt und nicht mehr vom Platze gelassen, bis Hilfe herbeikam.

Pforzheim, 15. Sept. Gestern Nachmittag traf der berühmte Afrika-reisende Dr. Peters auf seiner Rückreise von Wildbad auf dem hiesigen Bahnhof ein. Da dessen Ankunft schon am Tage vorher hier bekannt geworden war, so hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, um den kühnen Forscher kennen zu lernen. Und da Dr. Peters behufs der Weiterreise kurzen Aufenthalt nehmen mußte, so war Zeit gegeben, denselben gebührend zu begrüßen, was durch Ueberreichung eines Blumenstraußes durch eine junge Dame und durch eine Ansprache des Vorstandes des hiesigen Kolonialvereins, sowie durch ein feuriges Hoch der Anwesenden geschah.

Köln, 13. Sept. Die Delegierten-Versammlung des Altkatholikenkongresses beschloß eine Resolution gegen die Entscheidung der bayerischen Regierung vom 15. März, welche die Altkatholiken nicht mehr als Mitglieder der katholischen Kirche betrachtet. Ferner wurden Beschlüsse gefaßt, betreffend die Ausbildung der Krankenpflegerinnen in den Waisenhäusern und Vereinshäusern.

Bad Gastein, 12. Sept. Infolge des Schneefalles in den letzten Tagen sind mehrere Bäuerinnen beim Uebergang über die hohen Tauern nach Kärnten umgekommen. Heute ging eine Expedition zur Bergung der Leichen aus.

Berlin. Der Schleier, welcher bislang über den finanz- und steuerpolitischen Plänen des neuen Leiters des preussischen Finanzwesens, des Herrn Dr. Miquel, ruhte, beginnt sich allmählig zu lüften. Nach den hierüber aus den letzten Tagen vorliegenden Mitteilungen aus Berlin kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Hr. Miquel zunächst mit dem Plane einer gründlichen Reform der Gewerbesteuer hervortreten will, als deren Grundgedanke eine erhebliche Entlastung der kleinen Gewerbetreibenden und eine nicht allzubelastende Mehrbelastung der großen Gewerbe-Industriellen erscheint. Was im Uebrigen über die Grundzüge des Miquel'schen Planes verlautet, nimmt sich noch zu unklar und lückenhaft aus, um über denselben bereits eingehender urteilen zu können. Immerhin findet der Gedanke einer Reform der Gewerbesteuer in der Tagespresse überwiegend Anerkennung und Zustimmung, nur werden allerdings die Einzelheiten des Miquel'schen Reformprojektes noch abzuwarten sein.

Spandau, 12. Sept. Auf der königlichen Munitionsfabrik stehen größere Arbeiterinnenentlassungen bevor. Außerdem ist 200 Arbeiterinnen gekündigt.

Hamburg, 12. Sept. Major v. Wißmann, Hauptmann Frhr. von Gravenreuth und Dr. Bumiller sind soeben nach Berlin abgereist. Die Sammlung für den Dampfer auf dem Viktoria Nyanza hat 80,000 M. extragen.

— Am 17. Sept. trifft Kaiser Franz Josef von Oesterreich als Gast des deutschen Kaisers auf Schloß Rohnstock bei Liegnitz ein, um den Feldmanövern des V. und VI. Armeekorps beizuwohnen. In der Begleitung der beiden Monarchen werden sich die leitenden Minister Deutschlands und Oesterreichs befinden.

Breslau, 12. Sept. Während des Paradeinzugs brachte Kaisers Wilhelm in höchst anerkennenden Worten seinen Trinkspruch auf das sechste Armeekorps und seines Kommandanten. General von Lowinsky dankte namens des Armeekorps und versicherte den Kaiser der dauernden Treue und Hingebung desselben.

Gotha. Der deutsche Protestantentag, welcher nach ursprünglicher Absicht schon in der Pfingstwoche hätte tagen sollen, aber wegen Verhinderung mehrerer Referenten weiter hinausgeschoben werden mußte, wird in der Zeit vom 7. bis zum 9. Oktober in Gotha sich versammeln. Zu Referenten sind Delan Bittel in Karlsruhe, Prediger Schmeidler in Berlin und Pastor Hanke in Hamburg ausersehen.

Saarbrücken, 16. Sept. Gestern nachmittag fand in der Grube „Maybäch“ bei St. Wendel in Flöz II des Distriktes eine Explosion schlagender Wetter statt. Bis heute früh sind 33 Tote zu Tage gefördert. Ein Bergmann wird vermißt.

Brüssel, 13. Sept. Die Königin von Belgien überwies sämtliche Gelder, die ihr von den Frauen Belgiens als Ehrengeschenk übergeben worden waren, an die Hilfskassen für Invaliden der Arbeit.

Bellinzona, 12. Sept. Abgesehen von der Tötung des Staatsrates Rossi ist der Aufruhr bis jetzt unblutig verlaufen. Derselbe brach von den Konservativen ganz unvorhergesehen aus. Das erklärt auch die rasche widerstandslose Besetzung des Arsenal's, woran sich die Besetzung des Regierungsgebäudes und die Verhaftung aller maßgebenden konservativen Führer angeschlossen. Die Gefangennahme Respini's, des Hauptes der konservativen Regierung, erfolgte in Lugano.

Bern, 13. Sept. Aus dem Canton Tessin trafen wieder beruhigende Berichte ein. Der eidgenössische Commissar und die Truppen wurden in Bellinzona enthusiastisch begrüßt. Seit vorgestern wurde die Ruhe nicht mehr gestört. — Das Bundesgericht bezeichnete zum Untersuchungsrichter in Tessin den Prof. Schneider (Zürich).

Paris, 12. Sept. Boulanger will die Enthüllungen mit Gegenenthüllungen beantworten, um sich zu rechtfertigen. Mehrere seiner früheren Genossen fürchten dadurch blosgestellt zu werden und suchen Boulanger davon abzuwenden.

Paris, 12. Sept. Graf Herbert Bismarck traf gestern Abend von Metz kommend hier ein und besuchte heute Pallain, den Generaldirektor der Finanzen und einige andere Freunde.

— Die französische Regierung hat beschlossen, zwei Expeditionen nach Afrika zu senden, um das gewaltige Gebiet, welches durch das englisch-französische Abkommen dem französischen Einfluß zugewiesen ist, und welches sich südlich von Algier nach Tunis, östlich vom Senegal und nördlich vom Golf von Guinea in das Innere von Afrika hinein erstreckt, zu durchforschen. Man sieht, für nationale Unternehmungen hat Frankreich sofort Geld flüssig.

Paris, 12. Sept. Das größte Interesse bei den Herbstübungen erregte die Luftschifferabteilung. Das zur Füllung des Ballons nötige Gas wird in eigens gebauten Wagen fertig mitgeführt. In andern Wagen sind die zu füllenden Ballons und das Haltseil, welches mit einer Dampfmaschine in Verbindung steht, die auf einem Wagen besetzt ist. Die Luftschiffer stehen mit den Truppen durch einen Fernsprecher in Verbindung. Der Ballon kann bis zu 500 Meter Höhe steigen.

London, 13. Sept. Der „Standard“ meldet aus Zanzibar: Der Sklavenhandel dauere in Deutschostafrika fort; 1000 Uanyamwezi seien nach Bagamoyo gebracht worden.

Odessa, 13. Sept. 250 jüdische Familien verließen am Donnerstag die Stadt.

Lokales.

Wildbad, 16. Sept. Am letzten Samstag abend brachte der hiesige Krieger- und Militärverein, unter Mitwirkung des „Liederfranzes“, unserem berühmten Gaste, Herrn Dr. Peters, einen imposanten Fackelzug dar. Derselbe stellte sich um 8 Uhr in der untern Stadt auf und bewegte sich dann unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle durch die Hauptstraße vor die Wohnung des Gefeierten. Dort angekommen, sang zunächst der Liederfranz: „Ich kenn' einen hellen Edelstein“, von Lindpaintner, hierauf hielt Herr Dr. Hausmann im Namen der Versammelten eine Ansprache, worin er seiner Freude über den wiederholten Besuch des verdienstvollen Gastes in beredten Worten Ausdruck verlieh. Es sei dies ein deutlicher Beweis, daß er hier gefunden, was er gesucht. Möge er diese bescheidene Dvation aufnehmen als Dank für den Mann, welcher stets mit eiserner Energie seinen Weg verfolgte und sich durch keine Gefahren und Hindernisse, welche sich ihm so zahlreich entgegenstellten, zurückschrecken ließ. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange zum Wohle der deutschen Nation und der Civilisation zu wirken. Das begeistert aufgenommene Hoch galt dem wackeren Patrioten, dem kühnen Forscher, dem ganzen Mann, Hrn. Dr. Peters. Mit warmen Wor-

ten dankte Dr. Peters für die ihm zu Teil gewordene ehrenvolle Dvation. Er werde durch Thaten seinen Dank zu beweisen suchen und alles einsetzen, um die große nationale Idee: Deutschland die ihm gebührende Stellung auch in fernem Erdteilen zu verschaffen, Humanität und Sitte dort einzuführen, zu verwirklichen. Er hoffe, daß das mutige deutsche Volk nicht zurückstehen werde, wenn es gelte, auch im Ernstfalle für diese erhabenen Ziele einzutreten. Bern werde er jederzeit wieder nach Wildbad zurückkehren, dessen Bewohner ihm so viele Sympathie entgegengebracht haben. Ein Hoch auf das Deutschtum, die deutsche Kultur und Deutschlands Zukunft beschloß die von nationaler Begeisterung glühende Rede. Nachdem der Liederfranz noch „Deutschland über Alles“ vorgetragen, kehrte der Zug unter den Klängen der Feuerwehrkapelle durch die Königs-Karl-Straße wieder nach seinem Ausgangspunkte zurück. Nachher fand noch eine gesellige Unterhaltung im Kgl. Bad-Hotel statt, wozu sich auch Dr. Peters eingefunden hatte. Leider reiste unser Ehrengast schon am folgenden Sonntag wieder von hier ab. Am Bahnhofe hatte sich eine Anzahl Freunde und Verehrer des Scheidenden eingefunden, um demselben noch ein herzliches Lebewohl zuzurufen. Derselbe wird zunächst seiner Heimat einen kurzen Besuch abtatten, um sich dann nach der Reichshauptstadt zu begeben, wo er sich bis zu seiner Abreise nach Afrika aufzuhalten gedenkt.

Unterhaltendes.

Ein Verbrecher.

Erzählung von Feodor Bern.

(Fortsetzung.)

Das Gespräch der Bauern wandte sich dem Waldhüter zu, der noch immer im Gefängnis saß und dessentwegen der Schulze am Tage zuvor noch einmal als Zeuge vor Gericht geladen worden war.

„Ich sage, er hat den Mord nicht begangen,“ rief der Schulze. „Vor dem Gericht lassen sie sich keinen Wind vormachen, ich kenne das; und wenn der Steingruber schuldig wäre, so hätten sie es dort längst herausbekommen und er wäre verurteilt. Sie können ihm aber nichts nachweisen — das ist's!“

„Und doch lassen sie ihn nicht frei,“ warf ein anderer ein.

„Weil sie dem wirklichen Mörder noch nicht auf der Spur sind,“ nahm der Schulze wieder das Wort. „Ehe sie den nicht haben, lassen sie den Steingruber nicht laufen. Sie denken besser einen, als keinen.“

„Und wer wird ihn dafür entschädigen, daß er so lange hat unschuldig sitzen müssen?“ warf ein anderer Bauer ein.

„Niemand — niemand, und wenn er noch 5 Jahre sitzt,“ erwiderte der Schulze. „Das ist einmal so und wer kann es ändern. Hart ist's freilich für den, den es trifft.“

„Fünf Jahre würde es der Waldhüter nicht mehr aushalten,“ bemerkte ein anderer. „Er soll gewaltig nachgelassen haben, seitdem er sitzt.“

Kein Wort dieses Gesprächs war Heinrich entgangen.

Auch der Fremde mußte genauer zugehört haben, als es den Anschein hatte, denn er rührte sich in seiner Ecke.

„Ihr sprecht wohl von dem Mörder des Advolaten Fernau?“ fragte er plötzlich.

Die Bauern hatten ihn wohl in der Ecke sitzen sehen, ohne ihn weiter zu beachten. Jetzt richteten sich aller Augen auf ihn.

„Er trug eine einfache, halbstädtische und halbländliche Kleidung. Die Mütze hatte er auf dem Kopf behalten, trotzdem war ein wolliges, äußerst helles Haar darunter sichtbar. Von derselben auffallend hellen Farbe waren seine starken, buschigen Augenbrauen, die den kleinen grauen Augen darunter einen eigentümlichen Ausdruck gaben. Seine Farbe war grau, fast bleich. Er wiederholte seine Frage nicht, blickte aber alle Gäste der Reihe nach prüfend an.

„Wir sprechen davon,“ erwiderte der Schulze endlich.“

„Und ein Mann hier aus dem Dorfe ist als sein Mörder eingezogen?“ fragte der Fremde weiter.

„So ist es,“ bestätigte der Schulze.

„Er ist aber unschuldig,“ fügte ein anderer hinzu.

„Wißt Ihr das bestimmt?“

Der Gefragte schwieg.

„Sagt mir nur, ob er so aussieht,“ fuhr der Fremde fort und beschrieb den Waldhüter genau.

„So sieht Steingruber aus,“ riefen mehrere zugleich.

Ueber das Gesicht des Fremden zuckte ein Lächeln. „Wie der Mann heißt, weiß ich nicht,“ fuhr er fort, „aber ich weiß, daß er der Mörder ist.“

„Ihr wißt es?“ riefen mehrere überrascht.

Mit steigender Spannung hatte Heinrich dem Gespräch zugehört. Er hatte sich nicht gerührt. Jetzt sprang er heftig auf und trat vor den Fremden hin.

„Er lügt,“ rief er laut. „Er lügt“, Steingruber ist unschuldig.“

Auch der Fremde sprang auf. Er schien überrascht und hatte einige Zeit zur Sammlung nötig.

Die Bauern mischten sich dazwischen und forderten Heinrich auf, des Waldhüters Unschuld zu beweisen, wenn er so genau darum wisse.

„Ich habe ja nicht gesagt,“ fuhr der Fremde mit spöttischem Lächeln fort, „daß der Mann, den ich meine, der Waldhüter sei oder Steingruber heiße — diesen kenne ich nicht, aber ein Mann, wie ich ihn beschrieben habe, hat den Mord begangen, darauf wollte ich schwören.“

„Woher wißt Ihr dies?“ fragten mehrere.“

„An demselben Tage,“ erzählte der Fremde, „an welchem der Advokat dort im Walde erschlagen ist, ging ich durch den Wald. Ich hatte keine Ahnung davon, daß ein solches Verbrechen in meiner Nähe geschehen werde, oder bereits vollbracht war. Arglos ging ich meinen Weg. Als ich mich der Stelle näherte, wo im Grunde die Quelle entspringt — Ihr kennt sie —?“

„Jawohl,“ riefen mehrere Stimmen ungeduldig.

„Als ich mich jener Stelle näherte, sah ich hastig einen Mann von der andern Seite kommen und der Quelle zufließen. Er schien es eilig zu haben, denn er bemerkte mich nicht und doch war ich keine zwanzig Schritte von ihm entfernt. Hastig kniete er an der Quelle nieder. Er wusch sich die Hände. Sie waren mit Blut beschmutzt — das sah ich genau. Auch jetzt dachte ich noch nichts Schlimmes. Bis auf wenige Schritte näherte ich mich ihm. Er mochte es gehört haben, denn er blickte auf und sah mich erschreckt, starr an. Ich habe sein Gesicht nicht vergessen. Es war

bleich, verzerrt. Die Augen waren ihm halb aus dem Kopf getreten. Hastig sprang er auf. Sein Körper schwankte und zitterte. Einen Augenblick schien er unschlüssig, was er thun sollte, dann sprang er fort, hastig und lief stolpernd in den Wald hinein. Ueber der Schulter trug er ein Gewehr.“

„Das war der Waldhüter!“ rief ihn unterbrechend einer der Bauern. — „Erst jetzt,“ fuhr der Fremde fort, „mußte ich, daß der Mann kein reines Gewissen gehabt hatte. So wie er mich angeblickt — so — gerade so blickt ein Mörder!“

„Wißt Ihr das genau?“ fragte einer der Gäste.

„Ich weiß es,“ erwiderte der Fremde mit Bestimmtheit. „Als ich Soldat war, erstach der Tambour einen Unteroffizier, auf den er eifersüchtig war, und wenige Minuten darauf sah ich ihn. Es ist eine ziemliche Reihe von Jahren her, aber solch ein Anblick vergißt sich nicht wieder. Als ich deshalb am folgenden Tage hörte, daß der Advokat Fernau im Walde erschlagen sei, da wußte ich, daß ich seinen Mörder gesehen hatte. Jener Mann war es gewesen!“

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

— Altbakenes Brot suchen die Hausfrauen vielfach dadurch frisch zu machen, daß sie es in den Ofen bringen oder auf den Rost legen. Weniger bekannt dürfte es sein, daß die Auffrischung, wie die „Hotel- und Bade-Zeitung“ schreibt, auch dadurch erreicht wird, daß man altbackenes Brot (einen ganzen Laib oder auch ein Stück) in einer Blechbüchse, einem irdenen Topfe oder einem gläsernen Gefäß wohl bedeckt in siedendes Wasser stellt. Man kann diese Operation nötigenfalls mehrmals wiederholen. Das Brot bekommt in jeder Beziehung die Eigenschaften des neugebackenen Brotes wieder, seinen Geschmack, die Sprödigkeit der Kruste und die Weichheit der Krume.

— Um Hühneraugen zu beseitigen, nimmt man einige Abende nach einander ein warmes Fußbad mit Zusatz von etwas Soda und bedeckt über Nacht die Hühneraugen mit Diachylonpflaster, das auf ein kleines Leinwandstückchen aufgestrichen ist. Nach Verlauf von einigen Tagen läßt sich die ganze harte Haut bis zu ihrer sogenannten Wurzel herausnehmen.

— Stockflecken in Glacéhandschuhen werden sicher beseitigt, wenn man die Handschuhe einige Zeit in eine mit Hirschhornsalz gefüllte Büchse legt.

(Verbesserung des Kaffees durch Soda.) Die Holländer bereiten guten Kaffee mit Selterwasser. Das darin enthaltene Natron bewirkt einen kräftigeren Auszug der gemahlten Kaffeebohnen. Was hier das Selterwasser thut, vermag auch die Beimischung einer kleinen Menge von Soda, nur überschreite man das Verhältnis nicht, sonst schmeckt der Kaffee laugenartig. Ein Stückchen Soda, so groß wie eine Erbse, genügt für sechs Tassen oder 1 1/2 Lot Kaffee.

Vermischtes.

— Peinliches Aufsehen erregt in Berlin die Leidensgeschichte eines unschuldig Verurteilten, des Kaufmanns Gustav Lebram. Derselbe war vor einem Jahr wegen unsittlicher Angriffe auf 3 Schulmädchen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Als damals die fraglichen Attentate zunächst ohne Kenntnis des Schuldigen erörtert wurden, hatte

man die 3 Mädchen bringend aufgefordert, auf den Attentäter zu fahnden und ihnen sogar ein kleines Geldgeschenk von 1 bis 1 1/2 Mark für den Fall in Aussicht gestellt, daß sie denselben ermittelten. Das Opfer der „Ermittelung“ ist nun Lebram geworden. Die verdorbenen Mädchen, verlockt durch die Aussicht auf das Geschenk, einigten sich dahin, den ihnen ganz fremden Herrn Lebram als den Wüstling zu bezeichnen und ihre lügnerische Aussage genügte der Strafkammer, den Beschuldigten trotz seiner Beteuerungen zu verurteilen. Ein Revisionsgesuch wurde verworfen, weil keine Rechtsirrtümer vorlagen. Das neue Beweismaterial, welches herbeigeschafft wurde, um ein Wiederaufnahmeverfahren durchzusetzen, erschien der Strafkammer nicht stark genug, um den Antrag zu bewilligen. Schon lag bei Herrn Lebram der Befehl zum Straftritt vor, da eilte seine Frau zum Justizminister, und Rechtsanwalt Mundel legte gegen den Beschluß der 1. Strafkammer Beschwerde ein. Die Beschwerde-Instanz nahm sodann neue eingehende Zeugenvernehmungen vor und das Ergebnis derselben war so vernichtend für die Glaubwürdigkeit der drei Mädchen, daß diese sich schließlich zu einem Geständnis ihrer bodenlosen Niedertracht herbeiließen. Herr Lebram ist jetzt am Freitag freigesprochen worden. So endet diese Leidensgeschichte noch mit einem freundlichen Abschluß. Allein Lebram hat ein Jahr der fürchterlichsten Aufregungen und Seelenqualen durchgemacht, hat seine Gesundheit dabei ruiniert, sein Geschäft ist inzwischen dem Konkurs verfallen, und er sinnt jetzt darüber nach, wie und wo er sich eine neue Lebensstellung begründen kann.

(Gemütlich). Herr Haase, Fabrikant in einer kleinen sächsischen Stadt, wünscht eine Geschäftsreise nach England zu unternehmen und ersucht den Hrn. Bürgermeister um Ausfertigung eines Passes. „Wo wollen Sie denn hinreisen, Herr Haase?“ — „Nach Queensborough.“ — „Wohin wollen Sie?“ — „Nach Queensborough.“ — „Hören Sie, mei tütester Herr Haase, da wech ich Sie gar nich, wie sich das schreibt. Könnten Sie nich vielleicht wo andersch hin reisen?“

— Im Einjährigfreiwilligen-Examen stellte ein gut gelaunter Examinator an die zu Prüfenden die verlockende Frage: „Was ist die Liebe?“ — „Das Band, welches zwei Herzen auf ewig verbindet,“ sagte der eine; „zwei Herzen und ein Schlag,“ ein zweiter. — „Sie treffen das rechte nicht, meine Herren, denn die Liebe ist ein kleiner Nebenfluß der Oder.“

Marktberichte.

Stuttgart, 16. Sept. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 300 Ztr. Kartoffeln, Preis 2 M 30 S bis 2 M 80 S per Ztr. — Marktplatz: 3000 Stück Filderkraut, Preis 12 M bis 14 M per 100 Stück. (Obstpreiszettel.)

Wilhelmsplatz: 400 Ztr. Mostobst zu 3 M 50 S bis 3 M 80 S per Ztr.

Kirchheim u. T., 15. Sept. (Obstmarkt.) Zugeführt etwa 400 Säcke, Preis 4 M bis 4 M 40 S per Ztr.

Strapazir-Tuche für Männer- und Knabenkleider

garantiert solid und extra haltbar à M. 2.95 Pj. per Meter

versenden direkt jedes beliebige Quantum
Burlin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co.,**
Frankfurt a. M. Musterauswahl umgehend franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Herr Dr. Peters hat mir bei seiner Abreise den ehrenvollen Auftrag erteilt, den hiesigen Einwohnern für alle ihm erwiesenen Aufmerksamkeiten und Zeichen der Anhänglichkeit in seinem Namen herzlichsten Dank zu sagen und damit seinerseits die Versicherung zu verbinden, daß ihm unsere Badestadt so lieb gewesen sei, daß er sie Zeitlebens als seine Erholungsstation betrachten und besuchen werde, daß er sie überhaupt auch im Falle des Zurücktretens aus seiner öffentlichen Thätigkeit als seine Heimat ansehen und sich als Bürger derselben denke.

Den 15. September 1890.

Stadtschultheiß **Bäuer.**

Dr. Josenhans
ist vom 15. Sept. ab auf ca. 14 Tage
abwesend.
Stellvertreter: Herr Dr. Haussmann.

W i l d b a d.

Damen-Confection!

Von meiner Einkaufsreise aus Berlin zurückgekehrt, habe ich in Wildbad
Hauptstraße 73, neben dem Gasth. z. Stern
für nur kurze Zeit mein großes Lager in
Regenmänteln, Kindermänteln
Tricot-Tailen etc.
ausgestellt und ist den geehrten Damen Wildbads und Umgebung Gelegenheit geboten, wirklich Neues und Gediegenes zu billigsten Preisen kaufen zu können.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
W. Henkel
aus Pforzheim.

Karl Scheid,
Klaviertechniker
8 Tunnelstraße 8
PFORZHEIM
empfehlen sein reichhaltiges **Piano-forte-Lager** zu den billigsten Fabrikpreisen unter langjähriger Garantie. Ältere Instrumente werden in Zahlung genommen.
Klavierstimmen sowie Reparaturen jeder Art werden pünktlich ausgeführt.
Der Obige.
Früher im Hause Lipp & Sohn, Stuttgart.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Beehre mich hiemit den geehrten Damen von Wildbad und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Platze, König-Karlstraße No. 91 ein
Fuß-Geschäft
errichtet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch geschmackvolle Arbeit nebst billigen Preisen mir die Gunst und Zufriedenheit der geehrten Damen zu erwerben. Zugleich empfehle ich mein großes Lager in **Bräut-Kränzen, Sterbkleidern, Trauer-Bouquets** u. s. w. und zeichne, um geneigten Zuspruch ergebenst bittend
Achtungsvollst
Marie Kuhn,
Tochter des Wagenwärters Kuhn.

Turnverein Wildbad.
Zu der am Samstag den 20. d. M., abends 8 Uhr im Gasthaus zur „Eisenbahn“ stattfindenden
Abschiedsfeier
unseres Hrn. G. Hauenstein werden die Mitglieder und alle sonstigen Freunde und Bekannte desselben freundlichst eingeladen.
Der Turnrat.

Wildbad.
Dienstmädchen - Gesuch.
Ein ordentliches Mädchen, welches die häuslichen Arbeiten verrichten und etwas kochen kann, findet bis Ende September in einem guten Hause Stelle.
Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Köchin-Gesuch.
Eine tüchtige Köchin, welche auch in der Haushaltung erfahren, wird bis Micheli bei bester Bezahlung in ein Privathaus nach **Pforzheim** gesucht
Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

W i l d b a d.
Wegen Bezugs von hier, gebe ich von heute ab an Private
Vorzügliches Lager-Bier
fäßchenweise per Liter zu 17 $\frac{1}{2}$ und guten
Fruchtbranntwein
per Liter zu 90 $\frac{1}{2}$ ab.
J. Benerle
zur Kennbachbrauerei.

Beste Bezugsquelle
Das große
Bettfedern-Haus
B. Benjamin in Altona b. Hamburg
gr. Johannisstraße 89
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd) gute neue Bettfedern für nur 60 Pfg. das Pfd. vorzüglich gute Sorte M. 1. 25 „ „ M. 2. Prima Halbdaunen nur M. 1. 60. u. M. 3. Prima Ganzdaunen nur M. 2. 50. u. M. 3.
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Verpackung wird billigt berechnet.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett, und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt
einschläfig 20 und 30 M. Zweischläfig 30 und 40 M.
Gute reelle und prompte Bedienung wird zugesichert und tausche Nicht-gefallendes um.